

Michel Onfray
ANTI FREUD
Die Psychoanalyse wird entzaubert
[Knaus, München 2011, 540 S.,
€ 24,99]

UNTER DER GÜRTELLINIE

War Freud ein Scharlatan?

Michel Onfray ist Philosoph – und zwar einer der streitbaren Sorte. Der 52-Jährige gründete vor Jahren im nordfranzösischen Caen eine »Volksuniversität«, die jedermann Zugang zu Bildung ermöglichen soll. Im Rahmen seiner dortigen Vorlesungen zur »Gegengeschichte der Philosophie« erwachte sein Interesse am freudschen Denken. Onfray wühlte sich durch das umfangreiche Werk des Seelenkundlers, las Briefwechsel, Biografien sowie die einschlägige Sekundärliteratur und kam zu dem Schluss: Sigmund Freud hinterließ der Nachwelt zwei große Märchen, das der pseudowissenschaftlichen Heilssaga namens Psychoanalyse und die Legende seiner selbst.

In dieser mehr als 500 Seiten starken »Psychobiografie« stellt Onfray gleich zu Beginn klar: »Die Psychoanalyse ist so lange eine wahre und richtige Lehre, wie sie Freud und niemand anderen betrifft.« Der Wiener Seelenkundler erscheint als ehebrecherischer, geltungssüchtiger, manipulativer Scharlatan. Starker Tobak also, wenn auch nicht sonderlich neu. Onfray reiht sich ein in eine lange Tradition des Psychoanalyse-Bashing, setzt diesem aber noch eins drauf, indem er immer wieder lustvoll unter die Gürtellinie schlägt.

Dass er einmal in einer Radiosendung die Anschuldigung zurückgewiesen habe, Freud sei ein sexbesessener, geldgieriger Lügner gewesen, bereue er heute, denn »die Vorwürfe sind berechtigt«. Allerdings bleibt die argumentative Klarheit Onfrays doch oft hinter der Aufgeregtheit und immer wieder durchbrechenden Geschwätzigkeit seiner Ausführungen zurück.

»Quasireligiöser« Geheimbund

Freud habe nichts weiter als einen Mythos erschaffen, denn Wissenschaft basiere auf Transparenz, Überprüfbarkeit und Rationalität – allesamt Prinzipen, die Freud und seine Adepten mit Füßen getreten hätten. Den Erfolg der Psychoanalyse führt Onfray auf die Betonung des Sexuellen, ein quasireligiöses Geheimbündlertum sowie den Umstand zurück, dass sie den Nerv der Zeit getroffen habe. Ein Katastrophenjahrhundert wie das 20. habe eine derartig nihilistische, absurde Glaubenslehre gebraucht.

Man muss bei der Lektüre die besonders hitzige Debatte um Freuds Erbe un-

ONLINETIPP

WWW. *exploratorium.edu/evidence*



Dieses virtuelle Museum lässt sich bequem im Sitzen erkunden: Unter dem Motto »Evidence – How Do We Know What We Know?« (Beweisstücke – Woher wissen wir, was wir wissen?) lädt die Internetseite ein zu einer Reise zu den Ursprüngen des Menschen. »Exploratorium«, ein Museum in San Francisco (Kalifornien), realisierte das Onlineprojekt zusammen mit der US-amerikanischen National Science Foundation. Für die nötige Sachkenntnis und authentische Einblicke in die Forschung sorgte das Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig: In zahlreichen Kurzvideos erläutern der schwedische Evolutionsbiologe Svante Pääbo und seine Kollegen vom MPI die Entwicklungsgeschichte des Menschen.

Zugleich demonstriert das Webmuseum, mit welchen Methoden Wissenschaftler den Wurzeln des *Homo sapiens* auf die Spur kommen. Wie setzen sie Schädelfragmente zusammen, wie extrahieren sie DNA aus den Knochen eines Neandertalers, wie reihen sie archäologische Fundstücke in eine Beweiskette ein? Und was lässt sich aus dem Verhalten unserer nächsten Verwandten, der Schimpansen, schlussfolgern? Interaktive Grafiken animieren zum Mitmachen, darunter eine Zeitleiste der Hominiden, eine geologische Karte für Fossilienjäger und der optische Zoom in einen Zahn, an dessen Merkmalen sich das Leben eines Affen rekonstruieren lässt.

Der Besuch dieses virtuellen Museums erfordert zwar gute Englischkenntnisse und einen aktuellen Flashplayer zum Abspielen der Videos. Doch es lohnt sich: »Evidence« inszeniert die Erforschung der menschlichen Evolution in schönem Design und abwechslungsreichen Formaten, mit viel Liebe zum Detail und großer Sachkenntnis.

ter Frankreichs Intellektuellen berücksichtigen. Seit 2005 das »Livre noir de la psychanalyse«, das »Schwarzbuch der Psychoanalyse«, erschien, tobt dort ein erbitterter Kampf darum, was nun von der Psychoanalyse und ihren Vertretern zu halten sei. Im Nachwort zu seinem Buch klagt Onfray über die Anfeindungen und Verleumdungen, denen er ausgesetzt gewesen sei. Wer Freud kritisiere, werde beinahe reflexhaft als Reaktionär, Neurotiker und Antisemit hingestellt.

Ob man dem Autor umgekehrt besonderen Mut attestieren muss, ist fraglich – immerhin hat der Abgesang auf die Psychoanalyse eine durchaus treue Anhängerschaft. Eine profunde und nicht weniger vernichtende Generalkritik lieferte bereits Mitte der 1980er Jahre der Publizist Dieter E. Zimmer mit seinem Buch »Tiefenschwindel«. Beschränkte sich dieser noch auf inhaltliche Schwachpunkte der Psychoanalyse, so hat es Onfray auf die Person Freud abgesehen: Der Franzose zeichnet das Bild eines Hochstaplers und egomanischen Gurus. Freilich haftet seinen Ausführungen vielfach der Geschmack bloßer Spekulation an.

Während man sich in Frankreich also offenbar nicht nur über den Wert der Psychoanalyse, sondern auch über die mangelnde moralische Integrität ihres Begründers echauffiert, wirkt die Empörung hier zu Lande doch reichlich antiquiert. Wer ein Faible für Abrechnungen hat und keine chronologische Nacherzählung von Freuds Leben und Werk sucht, mag an diesem Werk seine Freude haben. Die nächste »Gegendarstellung« dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

***Steve Ayan** ist Diplompsychologe und Redaktionsleiter von **G&G**.*

Alle rezensierten Bücher, CD-ROMs und DVDs können Sie im SCIENCE-SHOP bestellen
Direkt unter:
www.science-shop.de
oder per E-Mail:
info@science-shop.de
Telefon: 06221 9126-841
Fax: 06221 9126-869



Felicitas Römer
ARME SUPERKINDER
Wie unsere Kinder der Wirtschaft geopfert werden
[Beltz, Weinheim 2011, 220 S., € 17,95]

KLAGESCHRIFT OHNE GEGENENTWURF

Eine Generalabrechnung mit der Leistungsgesellschaft

Während Kinder früher eher »nebenher« mitversorgt wurden, stünden sie heute im Zentrum der liebevollen Aufmerksamkeit der Familie, konstatiert die Familienberaterin Felicitas Römer. Das liege daran, dass sie inzwischen für die Eltern zu »Sinnstiftern« geworden seien. So trüge der Nachwuchs umso schwerer an der Last, diese glücklich zu machen.

Ein ähnlich düsteres Bild der Gegenwart bestimmt das gesamte Buch. So macht die vierfache Mutter zwar zu Recht auf den Förderwahn seitens der Eltern und den Leistungsdruck an den Bildungsstätten aufmerksam; Werte wie Toleranz und Solidarität gingen dabei verloren. Kindergärten und Schulen, fordert Römer pauschal, müssten mehr Augenmerk auf emotionale und soziale Fähigkeiten legen. Die vorliegenden Programme zur Gewaltprävention und seelischen Gesundheitsvorsorge erwähnt sie allerdings nicht.

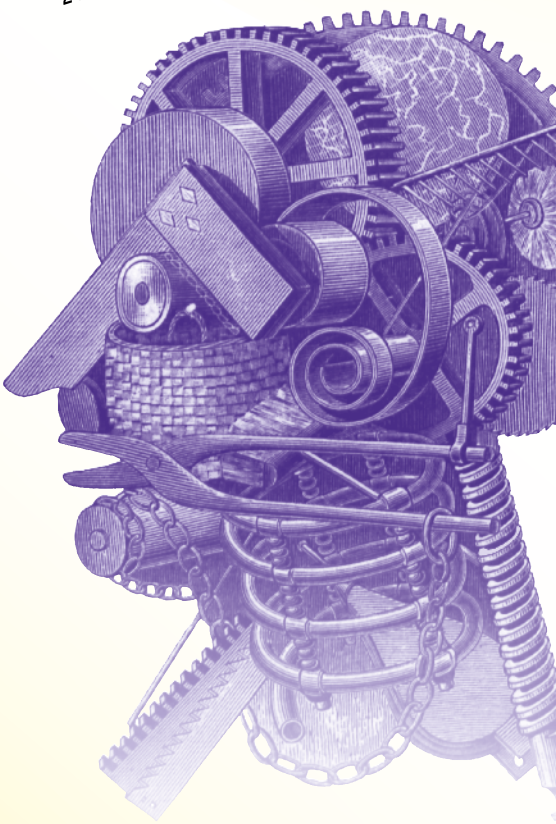
Die Stärke des Buchs besteht darin, bekannte Missstände des Bildungssystems und seine (vielleicht weniger offensichtliche) Verflechtung mit Wirtschaftsinteressen darzulegen. Doch konstruktive Gegenentwürfe sucht man vergebens; Römers »zehn Ideen für die Revolution« etwa bleiben diffus. Der einzige konkrete Rat: auf Microsoft-Lernspiele im Vorschulalter verzichten. Nach dieser Generalabrechnung hätte man sich etwas mehr erhofft.

***Katja Gaschler** ist promovierte Biologin und **G&G**-Redakteurin.*

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM

IMAGES OF THE MIND

BILDWELTEN DES GEISTES AUS KUNST UND WISSENSCHAFT
23. JULI – 30. OKTOBER 2011



Die Ausstellung zeigt Exponate bedeutender Künstler und Wissenschaftler aus internationalen Sammlungen und Museen, darunter Ernst Barlach, Max Beckmann, Joseph Beys, Jiri Cernicky, Lucas Cranach, Albrecht Dürer, Sigmund Freud, Caspar David Friedrich, Raoul Hausmann, Martin Kippenberger, Bohumil Kubišta, Edvard Munch, Rembrandt, Leonardo da Vinci und Wolf Vostell.

Eine Ausstellung
des Deutschen Hygiene-Museums
Dresden und der Mährischen
Galerie in Brünn

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

Gefördert durch
KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

KOPFNUSS
DAS G&G-GEWINNSPIEL

Die Antworten auf die folgenden Fragen finden Sie in der aktuellen Ausgabe von **Gehirn&Geist**. Wenn Sie an unserem Gewinnspiel teilnehmen möchten, schicken Sie die Lösungen bitte mit dem Betreff »September« per E-Mail an: **kopfnuss@gehirn-und-geist.de**. Ihre persönlichen Daten werden allein zur Gewinnbenachrichtigung verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.

Unter allen korrekten Zuschriften verlosen wir drei Exemplare von:



Philip Zimbardo
DER LUZIFER-EFFEKT
Die Macht der Umstände und die Psychologie des Bösen
[Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg 2008, 504 S., € 39,95]
(siehe Interview mit dem Autor S. 56)

Einsendeschluss ist der 15. 9. 2011. Die Auflösung finden Sie in **G&G** 11/2011. Mit einer richtigen Antwort haben Sie außerdem die Chance, ein **G&G**-Abonnement für 2012 zu gewinnen.

1. Welcher emotionale Zustand ist bei Menschen im hohen Erwachsenenalter seltener zu verzeichnen als in jungen Jahren?
a) Ärger
b) Trauer
c) Freude

2. Was hilft Patienten mit Zahnbehandlungsphobie langfristig am besten?
a) das Einnehmen von Beruhigungsmitteln
b) eine kognitive Verhaltenstherapie
c) eine Hypnose vor der Behandlung

3. Der Psychologe Adrian Owen bewies 2007 per Hirnscan, dass manche Patienten im Wachkoma über Bewusstsein verfügen. Welchen Aspekt von Bewusstsein erfasste sein Test nicht?
a) Aufmerksamkeit
b) Empathievermögen
c) Vorstellungskraft

4. Studien zeigen, dass Linkshänder überdurchschnittlich oft sportlich oder musikalisch begabt sind. Welche Gruppe profitiert davon besonders?
a) Männer
b) Frauen
c) Kinder

5. Welche Eigenschaften eines Schallsignals spiegelt eine »tonotope Karte« im Hörkortex wider?
a) Amplituden
b) Frequenzen
c) Periodizitäten

Auflösung der Kopfnuss 6/2011: 1b, 2c, 3a, 4c, 5b
Jeweils eine Ausgabe von »Gehirn und Gedicht« geht an:
Jasper Backer (Cottbus), Jane Hauck (Alzenau), Anette Lange (Bramsche)



Christopher Chabris, Daniel Simons
DER UNSICHTBARE GORILLA
Wie unser Gehirn sich täuschen lässt
[Piper, München 2011, 396 S., € 19,95]

BLINDE FLECKEN IM GEHIRN

Wir sehen und hören oft nur, was wir erwarten

Stellen Sie sich vor, Sie beobachten ein paar Basketballer dabei, wie sie sich Pässe zuspielen. Ihre Aufgabe: Konzentriert die Ballwechsel einer Mannschaft zählen! Würden Sie eine Frau im Gorillakostüm bemerken, die plötzlich das Spielfeld betritt, in der Mitte des Felds stehen bleibt, sich mit den Fäusten auf die Brust trommelt und die Szene wieder verlässt? So unglaublich es klingt: Jeder Zweite bekommt nichts davon mit.

Diese 1999 veröffentlichte Studie gehört zu den bekanntesten psychologischen Experimenten überhaupt – und verblüffender hätten die Kognitionspsychologen Christopher Chabris und Daniel Simons das Phänomen der »Unaufmerksamkeitsblindheit« kaum unter Beweis stellen können. Was unser Gehirn nicht erwartet, übersieht es gern, selbst wenn es sich um einen Gorilla handelt.

Die beiden Psychologieprofessoren rollen ihr Experiment nun rund zehn Jahre später wieder auf und stellen unser oft blindes Vertrauen in die eigenen kognitiven Fähigkeiten grundlegend in Frage. Dem Leser wird bald klar: Das Übersehen eines Gorillas ist nur der Anfang einer Reihe von Irrwegen und Täuschungen, mit denen das Gehirn uns Tag für Tag an der Nase herumführt. An zahlreichen Studien und Fallbeispielen demonstrieren die Autoren, wie unser Denkorgan uns nicht nur im Straßenverkehr, sondern auch beim Arzt, vor Gericht und beim Fernsehen im Stich lässt, ohne dass wir uns dessen bewusst wären.

Sie erklären, wie Mariengestalten auf das Käsesandwich und falsche Erinnerungen in unser Gedächtnis kommen, und jonglieren dabei mit Begriffen wie »Unaufmerksamkeitstaubheit«, »Veränderungsblindheit« und »Wissensillusion«. Das Fachvokabular erklären sie jedoch gut – oder lassen es ganz außen vor: Das Buch ist für Laien gedacht und geschrieben. Der wissenschaftlichen Fundiertheit tut das keinen Abbruch.

Ob die Einsicht in die Illusionen des Alltags nun aber tatsächlich »Leben verändert«, wie in der Einleitung etwas großspurig versprochen wird, scheint fraglich. So passend, originell und amüsant die Anekdoten teilweise gewählt sind: Die beschriebenen Phänomene sind keineswegs neu. Auch hat die Begeisterung der Psychologen für ihre Materie eine Kehrseite: Sie schweifen oft ab – hier und da hätte ein Tick mehr Prägnanz gutgetan. So mag die Erläuterung des Punktesystems im Turnierschach zwar zum Thema Selbstüberschätzung hinführen – aber muss sie gleich zwei Seiten lang ausfallen? An Stellen wie diesen wird die Lektüre langatmig.

Und was lernen wir letztendlich aus den zahlreichen Wahrnehmungs-, Gedächtnis- und Wissensillusionen? Simons und Chabris räumen ein: »Die Alltagsillusionen und ihre potenziell gefährlichen Folgen zu beschreiben ist leichter, als Lösungen für die dadurch aufgeworfenen Probleme zu finden.« Ein Trost bleibt: dass wir unsere kognitiven Handikaps in der Regel eben gar nicht mitbekommen.

Sarah Zimmermann *arbeitet als freie Journalistin in Würzburg.*



Berthold Block
DR. BLOCKS PATIENTENTYPOLOGIE
[Patmos, Ostfildern 2011, 207 S., € 16,90]





Katrin Bittrich,
Sven Blankenberger
EXPERIMENTELLE PSYCHOLOGIE
Experimente planen, realisieren, präsentieren
[Beltz, Weinheim 2011, 192 S., € 24,95]



Der Chroniker, der Hypochonder, der Arztsüchtige – mehr als 50 solche Patiententypen verzeichnet das Inhaltsverzeichnis. Das lässt zunächst auf eine mehr oder weniger witzige Sammlung von Klischees schließen. Und tatsächlich entwickelt Berthold Block, Internist in eigener Praxis, teils pointierte, teils arg konstruierte Profile. Diese dienen dem Doktor aber in erster Linie als Aufhänger für seine Kritik am deutschen Gesundheitssystem und seinen absonderlichen Auswüchsen. Das Mosaik liefert damit zwar keine systematische Analyse, aber eine Bestandsaufnahme der medizinischen Versorgungspraxis. Den ernsten Hintergrund lässt der Autor an den passenden Stellen durchscheinen. Blocks größtes Verdienst: Er klärt über naive Vorstellungen von Patienten auf und beweist dabei viel Verständnis für das menschliche Seelenleben.

Hypothesen bilden, Stichproben auswählen, Versuchspläne entwerfen, Daten auswerten: Katrin Bittrich und Sven Blankenberger von der Universität Halle-Wittenberg haben an alles gedacht, was Psychologen zum wissenschaftlich soliden Experimentieren brauchen; allein Statistikkenntnisse setzen sie voraus. Das Autorenduo diskutiert die Vor- und Nachteile gängiger Statistiksoftware sowie von Betriebssystemen für computergestützte Studien und erklärt zudem den Aufbau von 18 psychologischen Standardparadigmen wie dem Stroop-Test. Diagramme und Tabellen helfen beim Begreifen des komplexen Stoffs, allerdings hätten eine einfachere Sprache und ein paar anschauliche Beispiele mehr ebenfalls dazu beigetragen. Trotzdem: Das Buch taugt zum Rundum-sorglos-Paket für Studierende im experimentellen Praktikum und bei der Examensarbeit.

IMPRESSUM

Herausgeber: Dr. habil. Reinhard Breuer
Chefredakteur: Dr. Carsten Könneker (verantwortlich)
Artdirector: Karsten Kramarczik
Redaktionsleiter: Dipl.-Psych. Steve Ayan
Redaktion: Dr. Katja Gaschler (Koordination Sonderhefte), Dipl.-Psych. Christiane Gelitz, Dr. Anna von Hopffgarten, Dr. Andreas Jahn (Online-Koordinator), Dipl.-Theol. Rabea Rentschler
Freie Mitarbeit: Joachim Marschall
Schlussredaktion: Christina Meyberg (Ltg.), Sigrid Spies, Katharina Werle
Bildredaktion: Alice Krüßmann (Ltg.), Anke Lingg, Gabriela Rabe
Layout: Karsten Kramarczik
Redaktionsassistenz: Petra Mers
Redaktionsanschrift: Postfach 10 48 40, 69038 Heidelberg
Tel.: 06221 9126-776, Fax: 06221 9126-779
E-Mail: redaktion@gehirn-und-geist.de
Wissenschaftlicher Beirat:
Prof. Dr. Manfred Cierpka, Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Universität Heidelberg; Prof. Dr. Angela D. Friederici, Max-Planck-Institut für neuropsychologische Forschung, Leipzig; Prof. Dr. Jürgen Margraf, Arbeitseinheit für klinische Psychologie und Psychotherapie, Ruhr-Universität Bochum; Prof. Dr. Michael Pauen, Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin; Prof. Dr. Frank Rösler, Fachbereich Psychologie, Universität Potsdam; Prof. Dr. Gerhard Roth, Institut für Hirnforschung, Universität Bremen; Prof. Dr. Henning Scheich, Leibniz-Institut für Neurobiologie, Magdeburg; Prof. Dr. Wolf Singer, Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt/Main; Prof. Dr. Elsbeth Stern, Institut für Lehr- und Lernforschung, ETH Zürich
Übersetzung: Christine Kemmet
Herstellung: Natalie Schäfer, Tel.: 06221 9126-733
Marketing: Annette Baumbusch (Ltg.), Tel.: 06221 9126-741, E-Mail: service@spektrum.com
Einzelverkauf: Anke Walter (Ltg.), Tel.: 06221 9126-744
Verlag: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 48 40, 69038 Heidelberg, Hausanschrift: Slevogtstraße 3–5, 69126 Heidelberg, Tel.: 06221 9126-600, Fax: 06221 9126-751, Amtsgericht Mannheim, HRB 338114
Verlagsleiter: Richard Zinken
Geschäftsleitung: Markus Bossle, Thomas Bleck
Leser- und Bestellservice: Helga Emmerich, Sabine Häusser, Ute Park, Tel.: 06221 9126-743, E-Mail: service@spektrum.com
Vertrieb und Abonnementsverwaltung:
Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, c/o ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 81 06 80, 70523 Stuttgart, Tel.: 0711 7252-192, Fax: 0711 7252-366, E-Mail: spektrum@zenit-presse.de, Vertretungsberechtigter: Uwe Bronn
Bezugspreise: Einzelheft: € 7,90, sFr. 15,40, Jahresabonnement Inland (10 Ausgaben): € 68,–, Jahresabonnement Ausland: € 73,–, Jahresabonnement Studenten Inland (gegen Nachweis): € 55,–, Jahresabonnement Studenten Ausland (gegen Nachweis): € 60,–. Zahlung sofort nach Rechnungserhalt.
Postbank Stuttgart, BLZ 600 100 70, Konto 22 706 708.
Die Mitglieder der DGPPN, des VBio, der GNP, der DGNC, der GfG, der DGPs, der DPG, des DPTV, des BDP, der GkeV, der DGPT, der DGSL, der DGKJP, der Turm der Sinne gGmbH sowie von Mensa in Deutschland erhalten die Zeitschrift **G&G** zum gesonderten Mitgliedsbezugspreis.
Anzeigen/Druckunterlagen: Karin Schmidt, Tel.: 06826 5240-315, Fax: 06826 5240-314, E-Mail: schmidt@spektrum.com
Anzeigenpreise:
Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 10 vom 1.11. 2010.
Gesamtherstellung: Westermann druck GmbH, 38104 Braunschweig

Sämtliche Nutzungsrechte an dem vorliegenden Werk liegen bei der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. Jegliche Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe oder öffentliche Zugänglichmachung, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH unzulässig. Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks berechtigt die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten (oder gesetzlich gestatteten) Nutzung des Werks ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen: © 2011 (Autor), Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg. Jegliche Nutzung ohne die Quellenangabe in der vorstehenden Form berechtigt die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Bildnachweise: Wir haben uns bemüht, sämtliche Rechteinhaber von Abbildungen zu ermitteln. Sollte dem Verlag gegenüber dennoch der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.
ISSN 1618-8519
www.gehirn-und-geist.de

SCHAUFENSTER – WEITERE NEUERSCHEINUNGEN

HIRNFORSCHUNG UND PHILOSOPHIE

- Aerni, P.: MORAL UND ANGST [Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2011, 196 S., € 24,95]
- Gamm, G., Kertscher, J. (Hg.): PHILOSOPHIE IN EXPERIMENTEN Versuche explorativen Denkens [Transcript, Bielefeld 2011, 308 S., € 29,80]
- Goos, C.: INNERE FREIHEIT Eine Rekonstruktion des grundgesetzlichen Würdebegriffs [Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2011, 245 S., € 39,–]
- Gruss, P., Bonhoeffer, T: ZUKUNFT GEHIRN Neue Erkenntnisse, neue Herausforderungen [C.H.Beck, München 2011, 336 S., € 16,95]

PSYCHOLOGIE UND GESELLSCHAFT

- Broszinsky-Schwabe, E.: INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION Missverständnisse und Verständigung [VS, Wiesbaden 2011, 251 S., € 24,95]
- Cain, S.: STILL Die Bedeutung von Introvertierten in einer lauten Welt [Riemann, München 2011, 447 S., € 19,95]
- Foer, J.: MOONWALK MIT EINSTEIN Wie aus einem vergesslichen Mann ein Gedächtnis-Champion wurde [Riemann, München 2011, 352 S., € 19,95]
- Wanhoff, T.: WA(H)RE FREUNDE Wie sich unsere Beziehungen in sozialen Online-Netzwerken verändern [Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg 2011, 260 S., € 12,95]

MEDIZIN UND PSYCHOTHERAPIE

- Müller, A., Candrian, G., Kropotov, J.: ADHS Neurodiagnostik in der Praxis [Springer, Heidelberg 2011, 281 S., € 59,95]
- Petzold, H.G., Horn, E., Müller, L. (Hg.): HOCHALTRIGKEIT Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft [VS, Wiesbaden 2011, 375 S., € 39,95]
- Quinodoz, J.-M.: FREUD LESEN Eine chronologische Entdeckungsreise durch sein Werk [Psychosozialverlag, Gießen 2011, 420 S., € 39,90]
- Taylor, R.: »IM DUNKELN WÜRFELN« Portraits, Bilder und Geschichten einer Demenz [Hans Huber, Bern 2011, 128 S., € 24,95]

KINDER UND FAMILIE

- Hockel, C.M.: PERSONZENTRIERTE KINDERPSYCHOTHERAPIE [Reinhardt, München 2011, 191 S., € 24,90]
- Pfister, M.: DAS KIND IN DER PHILOSOPHIE Von Heraklit bis Beleuze [Zytglogge, Bern 2011, 319 S., € 27,50]
- Weber, A.: MEHR MATSCH! Kinder brauchen Natur [Ullstein, Berlin 2011, 256 S., € 18,–]
- Wiater, A., Lehmkuhl, G.: HANDBUCH KINDERSCHLAF Grundlagen, Diagnostik und Therapie [Schattauer, Stuttgart 2011, 342 S., € 44,95]

RATGEBER UND LEBENSHILFE

- Bennent-Vahle, H.: GLÜCK KOMMT VON DENKEN Die Kunst, das eigene Leben in die Hand zu nehmen [Herder, Freiburg 2011, 280 S., € 19,95]
- Niederberger, L.: DIE KUNST ENGAGIERTER GELASSENHEIT Wie man brennt, ohne auszubrennen [Kösel, München 2011, 192 S., € 14,99]
- Thiel, C.: STREIT IST AUCH KEINE LÖSUNG Wie Sie in Ihrer Partnerschaft das bekommen, was Sie wirklich wollen [Humboldt, Hannover 2011, 248 S., € 9,95]



Malte Mienert, Sabine Pitcher
PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE
Theorie und Praxis des Lebenslangen Lernens
[VS, Wiesbaden 2011, 150 S., € 14,95]

LEBENSLANG LERNEN

Ein Lehrbuch mit Schwächen

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr? Dem würden die Psychologen Malte Mienert und Sabine Pitcher wohl widersprechen. Denn die zentrale Botschaft ihrer Einführung in die pädagogische Psychologie lautet: Der Mensch lernt ein Leben lang. Das betonen sie in dem schmalen Büchlein eindringlich: Pädagogische Psychologie kann, soll, muss auf die Perspektive des »lebenslangen Lernens« erweitert werden – weg von der alleinigen Betrachtung von Kindern und Jugendlichen.

Nachdem die Autoren dies zum x-ten Mal festgestellt haben, fällt es allerdings schwer, das Buch nicht zuzuklappen. Mienert und Pitcher ergänzen sogar noch ein Kapitel, das den Titel »Der Lebensverlauf – Lernen ein Leben lang« trägt.

Erfreulich nachvollziehbar ist hingegen die Gliederung: Nach einer Reihe von Definitionen stellen die Autoren die Sichtweisen verschiedener theoretischer Schulen auf Lernen und Entwicklung vor: Behaviorismus, Kognitivismus, Konstruktivismus. Anschließend tritt der Mensch selbst in den Fokus. Bei Grundschülern würden noch Neugier und Freude am Lernen vorherrschen, so die Autoren. Bei Jugendlichen träten aber zunehmend Belohnungen an die Stelle der intrinsischen Motivation – eine ungünstige Entwicklung, da nur der Spaß an einer Tätigkeit langfristig Erfolg ermögliche.

Im folgenden Kapitel geht es um die Rolle der Gesellschaft, der Eltern und der Lehrer. Hier wird eine Schwäche des Buchs besonders deutlich: Trotz seiner Kürze

finden sich zahlreiche Redundanzen. Dagegen bleibt viel Wesentliches im Dunkeln. Ein Beispiel: »Besonders fatal können an dieser Stelle Erziehungsideologien wirken, die die Pädagogik grundsätzlich in Frage stellen oder sie für politisch-ideologische Ziele instrumentalisieren.« Der Leser erfährt weder, was für Ziele das sein könnten, noch welche Ideologien die Verfasser hier im Sinn haben.

chung von 2010, nach der allein schon der Vorname von Schülern einen Einfluss auf die Benotung einer schriftlichen Arbeit hatte: Bei wortgleichem Text erhielten Sophie, Simon und Maximilian bessere Noten als Kevin, Jacqueline und Chantal.

Für das Buch als Ganzes gilt leider: So nachvollziehbar die Gliederung ist, so unzureichend ist die Darstellung der Inhalte. Noch dazu erschweren Abbildungen und

Der Vorname eines Schülers beeinflusst die Benotung seiner schriftlichen Arbeiten

Recht gut gelingt es Mienert und Pitcher allerdings, die Forschung zu den Erfolgsfaktoren von Lehrern zusammenzufassen. Ein Hindernis in der Beziehung zu den Schülern seien die unbewussten Annahmen der Lehrer, die zum Beispiel auf so genannten Halo-Effekten beruhen könnten: »Eine hervorstechende Eigenschaft eines Schülers strahlt wie ein Sonnenhof auf andere Eigenschaften über.« Unterdrücken könnten Lehrer diese unbewussten Urteile nicht, aber durch gesicherte Erkenntnisse über die tatsächlichen Fähigkeiten der Schüler ersetzen. Die Autoren zitieren hierzu eine Untersu-

Tabellen die Lektüre, da sie inhaltlich überladen und zu klein gedruckt sind. Am meisten hapert es aber an der Lesbarkeit: Man muss sich häufig zwingen, Abschnitte mehrfach zu lesen, denn die einzelnen Sätze hängen oft nicht klar zusammen oder bestehen aus ermüdenden Aufzählungen. Natürlich sind Lehrbücher selten eine rundum erfreuliche Lektüre, aber etwas leserfreundlicher geht es schon.

Christoph Böhmert *steckt gerade mitten in den Prüfungen zum Psychologiediplom und arbeitet als freier Journalist in Karlsruhe.*

Frank Schneider, Peter Falkai, Wolfgang Maier
PSYCHIATRIE 2020
[Springer, Heidelberg 2011, 85 S., € 19,95]



Laut Vorwort entwirft das Buch eine Vision für das Fach Psychiatrie aus Sicht der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN). Doch es handelt weniger vom Fach selbst als von der Situation der betreffenden Fachärzte. Die Autoren, drei renommierte Psychiater und DGPPN-Repräsentanten, setzen sich vor allem mit berufspolitischen und strukturellen Missständen in der psychiatrischen Gesundheitsversorgung auseinander und berichten daneben ausführlich über Aktivitäten ihrer Fachgesellschaft – zum Beispiel einer 2010 gegründeten Kommission, welche die Rolle der DGPPN im Dritten Reich untersuchen soll. Stellungnahmen zu vielen fachlichen Zukunftsfragen sucht man leider vergebens, oder sie fallen arg knapp aus: Die neuen Möglichkeiten in der Diagnostik psychischer Erkrankungen handeln die Autoren in vier Sätzen ab. Als Ziele nennen sie zum einen berufspolitische Anliegen wie einen gemeinsamen Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Zum anderen wollen sie auf wirksamere Therapien und eine evidenzbasierte, im Wesentlichen industrieunabhängige Forschung hinwirken. Fazit: Ein abstraktes Positionspapier für Leute vom Fach.

Sich entscheiden – nach allen Regeln der Kunst

Was ziehe ich heute an? Soll ich meinen langweiligen Arbeitsplatz aufgeben? Will ich aus einer festgefahrenen Beziehung ausbrechen? Gleichgültig, ob wir große oder kleine Entscheidungen treffen müssen – immer öfter wird die Wahl zur Qual. Sollen wir auf das Bauchgefühl hören oder besser auf den Verstand? Wie können wir den für uns richtigen Weg finden? Psychologen haben Entscheidungsprozesse erforscht und Regeln gefunden, die uns helfen, eine kluge Wahl zu treffen.



Jetzt am Kiosk

PSYCHOLOGIE HEUTE compact

Sie können dieses Heft auch direkt bei uns bestellen. Schreiben Sie oder rufen Sie an:

Beltz Medien-Service
bei Rhenus Logistics
D-86895 Landsberg
E-Mail: bestellung@beltz.de
Telefon: 0 81 91 / 9 70 00-622
Fax: 0 81 91 / 9 70 00-405

www.psychologie-heute.de



Martin Dresler (Hg.)
KOGNITIVE LEISTUNGEN
Intelligenz und mentale Fertigkeiten im Spiegel der Neurowissenschaften
[Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg 2011, 330 S., € 34,95]

AUSSERGEWÖHNLICH DENKEN

Themenpotpourri rund um Gehirn, Intelligenz und Bewusstsein

Was macht das menschliche Gehirn so besonders? Wie entsteht Bewusstsein? Was ist Intelligenz? Und inwiefern unterscheiden sich Gedächtniskünstler und so genannte Inselbegabte von Otto Normaldenker? Antworten auf diese Fragen gibt dieser kompakte Herausgeberband. Der Psychologe Martin Dresler vom Münchner Max-Planck-Institut für Psychiatrie versammelt darin Beiträge namhafter Autoren, die auf ein interdisziplinäres Symposium des Hochbegabtenvereins Mensa zurückgehen. Unter dem Titel »Mind Science« widmete es sich im Jahr 2009 Fragen rund um unser Denkorgan, mit Schwerpunkt außergewöhnliche kognitive Leistungen.

So kommt etwa der Gedächtnissportler Gunther Karsten zu Wort. Er versucht seinen Lesern spezielle Tricks nahezubringen, mit denen Erinnerungsakrobaten ihren Lernstoff verdaulich zubereiten, um ihn sich leichter einzuprägen. Ein spannender Ausflug in eine fremde Welt – auch wenn sich nicht jede der beschriebenen Techniken auf Anhieb nachvollziehen lässt. Warum sollte man sich an die Zahl 44 leichter erinnern können, nur weil man sie »Rohr« nennt oder etwa »Scheck« an die Stelle der 67 setzt? Hier bleibt so manches im Unklaren.

Mit ungewöhnlichen Denkformen beschäftigt sich auch der Bremer Neuropsychologe Thorsten Fehr: Er widmet seine Betrachtungen den so genannten Savants – Menschen mit geistigen Behinderungen, die gleichzeitig über besondere Fähigkeiten verfügen. Tatsächlich scheinen diese »Inselbegabten« für ihr außergewöhnliches Denken dieselben Hirnregionen zu nutzen wie Spezialisten ohne geistige Minderleistungen oder Durchschnittsmenschen – nur eben effizienter. Wie es dazu kommt, ist noch nicht endgültig geklärt.

In ganz anderer Weise heben sich Synästhetiker vom kognitiven Durchschnitt ab: Bei ihnen koppeln sich verschiedene Sinnesmodalitäten miteinander, so dass beispielsweise Buchstaben und Zahlen farbig scheinen oder ein bestimmter Farbton Dufteindrücke vermittelt. Ist dieses Phänomen das Ergebnis einer besonders engen Verdrahtung zwischen verschiedenen Hirnarealen, oder ist es eher einer fehlerhaften Hemmung geschuldet? Noch streiten sich Wissenschaftler über die neurobiologischen Ursachen der Synästhesie. Die Hochbegabtenforscherin Tanja Gabriele Baudson von der Universität Trier stellt in ihrem Beitrag daher verschiedene Erklärungen für diese Sonderbegabung vor.

Die Vielzahl der Beiträge aus unterschiedlichen Federn bietet eine abwechslungsreiche Lektüre rund um die Themen Intelligenz und menschliches Gehirn. Von der Anatomie über ausgefallene kognitive Phänomene und philosophische Betrachtungen bis hin zur künstlichen Intelligenz und dem Neuro-Enhancement, der medikamentösen Optimierung geistiger Leistungen – in diesem Büchlein ist für jeden Geschmack etwas dabei. Allerdings nur für Fans harter wissenschaftlicher Kost, denn ein rechtes Lesevergnügen bleibt aus.

Stefanie Reinberger *ist promovierte Biologin und arbeitet als freie Journalistin in Köln.*

G&G – BESTSELLERLISTE

1. Kindt, A.: WENN KINDER DEN KONTAKT ABBRECHEN Hilfestellung und Strategien einer verlassenen Mutter [Südwest, München 2011, 176 S., € 16,99]
2. Lütz, M.: IRRE! – Wir behandeln die Falschen. Unser Problem sind die Normalen. Eine heitere Seelenkunde [Goldmann TB, München 2011, 189 S., € 9,99]
3. Mai, J., Rettig, D.: ICH DENKE, ALSO SPINN ICH Warum wir uns oft anders verhalten, als wir wollen [dtv, München 2011, 383 S., € 14,90]
4. Caby, F., Caby, A.: DIE KLEINE PSYCHOTHERAPEUTISCHE SCHATZKISTE [modernes lernen, Dortmund, 2. Auflage 2011, 173 S., € 19,95]
5. Roth, G.: BILDUNG BRAUCHT PERSÖNLICHKEIT Wie Lernen gelingt [Klett-Cotta, Stuttgart 2011, 354 S., € 19,95]
6. Nasher, J.: DURCHSCHAUT Das Geheimnis, kleine und große Lügen zu entlarven [Heyne, München 2011, 223 S., € 18,–]
7. Baker, R.: WENN PLÖTZLICH DIE ANGST KOMMT Panikattacken verstehen und überwinden [SCM R. Brockhaus, Witten, 14. Auflage 2011, 192 S., € 9,95]
8. Damasio, A. R.: SELBST IST DER MENSCH Körper, Geist und die Entstehung des menschlichen Bewusstseins [Siedler, München 2011, 367 S., € 24,99]
9. Senzel, H.: »ARSCHTRITT« Mein Weg aus der Depression zurück ins Leben [Südwest, München 2011, 224 S., € 16,99]
10. Dutton, K.: GEHIRNFLÜSTERER Die Fähigkeit, andere zu beeinflussen [dtv, München 2011, 350 S., € 14,90]

Nach Verkaufszahlen des Buchgroßhändlers KNV in Stuttgart
Mehr Informationen und Bestellmöglichkeiten: www.science-shop.de/bestsellerliste